

ZÜRCHER FREISINN

Gemeinsam weiterkommen.

Augmented
Reality

So wird Ihr «Freisinn»
lebendig!



Unser Fokus zu den Wahlen

Bei uns erfahren Sie alles zur Kampagne der FDP: Wir stellen Ihnen nicht nur unsere neue Plakatkampagne vor, sondern zeigen Ihnen auch, wie Sie die FDP gezielt unterstützen können – damit wir am 20. Oktober die SP überholen. **ab Seite 12**

Machen wir es möglich!



Die Hauptkampagne der FDP für die Wahlen am 20. Oktober führt das Motto «Die Schweiz will weiter. Machen wir es möglich.». Mit dieser positiven Botschaft zeigen wir, dass wir die Chancen der Zukunft packen wollen. **Seiten 14 bis 19**

Tag der FDP – grosses Volksfest und starkes Signal für die Wahlen

Über 1100 Freisinnige haben am 31. August in Aarau zusammen den Tag der FDP gefeiert und den Start in die heisse Phase des Wahlkampfes eingeläutet. Wie die von Petra Gössi enthüllten neuen Plakatsujets stand auch der Parteitag insgesamt ganz im Zeichen des Willens. **Seiten 20 und 21**

Liberaler Lösungen statt Planwirtschaft

Liebe Freisinnige

Wir sagen der Planwirtschaft, die in der Schweiz um sich greift, den Kampf an. Wir wollen stattdessen liberale Lösungen. Denn nur mit solchen ist es möglich, dass wir alle in Zukunft mehr Freiheit, mehr Wohlstand und mehr Lebensqualität haben werden.

So leben, wie man will

Die Planwirtschaft ist die Anti-These zur Freiheit. Denn sie schreibt jedem Menschen vor, was dieser zu tun und zu lassen hat. Sie beraubt die Menschen der Freiheit, zu entscheiden und Verantwortung für

sich selbst und die anderen zu übernehmen. Und die Planwirtschaft macht uns alle damit ärmer, nicht nur finanziell, sondern auch intellektuell und kulturell. Denn nur mit Freiheit können die Menschen ihre je eigene Kreativität ausleben, können sie sich selbstverwirklichen, können innovativ sein und neue Dinge ausprobieren. All das kann kein Plan auf dieser Welt vorschreiben und verordnen. Unsere Wirtschaft, unsere Kultur, unsere Wissen-

Fortsetzung auf Seite 3



Inhalt

- 3–10 Zürcher Freisinn
- 11 Interview mit
BR Karin Keller-Sutter
- 12 Team FDP –
gemeinsam möglich machen
- 13 Die Hauptkampagne der FDP
- 14 Machen wir neue Arbeitsplätze
möglich
- 15 Machen wir Zugang zu
weltweiten Märkten möglich
- 16 Machen wir Innovation möglich
- 17 Machen wir eine
generationengerechte
Altersvorsorge möglich
- 18 Machen wir liberale
Umweltpolitik möglich
- 19 Machen wir flexible
Arbeitsmodelle möglich
- 20 Tag der FDP
- 22 10 Wege, wie Sie die FDP
unterstützen können

Kantonalteil:

Redaktion Zürcher Freisinn
Urs Egger | Kreuzstrasse 82 | 8032 Zürich
T: 043 233 77 00 | F: 043 343 99 68
E: info@fdp-zh.ch | www.fdp-zh.ch

Layout und Druck:

NZZ Media Services AG | T: 071 272 72 06



Wollen. Wählen. Möglich machen.

Gehen Sie am 20. Oktober an die Urne!

Liebe Freisinnige

Endlich ist er da, der Wahlherbst 2019! Nach fast drei Jahren intensivsten Vorbereitungen stehen die eidgenössischen Wahlen 2019 vor der Tür. Unser Ziel ist klar: Wir wollen gewinnen und die SP überholen. Damit wir das erreichen können, braucht es aber noch einmal einen Sondereinsatz von jeder und jedem von uns!

Wir wollen!

Der Wille trennt das Mögliche vom Unmöglichen. Wollen ist der Anfang von Erfolg, von Veränderung, von Fortschritt. Die FDP ist die Partei des Wollens. Wir sind die Partei der Menschen, die anpacken und die Chancen der Zukunft nutzen wollen. Wir setzen uns für all diejenigen Menschen ein, welche die Schweiz gestalten und – wie wir – den Herausforderungen mit Lösungen begegnen und nicht einfach das Bestehende verwalten wollen.

Wir sind die einzige Partei in der Schweiz, die eine positive, konstruktive Zukunftsvision für unser Land hat und nicht auf Angst setzt. Wir wollen als Schweiz gemeinsam weiterkommen!

Mitglied des #TeamFDP werden!

Doch diese Vision bringt nichts, wenn wir sie für uns behalten. Wir müssen auf die Strasse zu den Menschen und ihnen von unserer Vision erzählen!

Die Mitglieder unseres #TeamFDP tun dies schon seit Monaten. Mit viel Herzblut und Willen leisten sie einen grossen Beitrag dazu, dass wir das

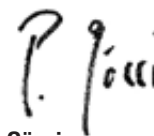
Erfolgsmodell Schweiz in die Zukunft tragen können. Liebes #Team FDP, herzlichen Dank für euren unglaublichen Einsatz, ich bin stolz auf euch!

Wollen auch Sie Mitglied des #TeamFDP werden? Dann melden Sie sich jetzt an – scannen Sie dazu mit der App das Foto auf dieser Seite!

Ihre Stimme zählt!

Die konservativen und die sozialistischen Kräfte versuchen zunehmend, Konflikte zur eigenen Profilierung zu bewirtschaften und einen tiefen Graben durch die Gesellschaft zu ziehen. Natürlich ist das viel einfacher, als reinen Wein einzuschenken und mühsam nach Lösungen zu suchen. So wird unser Land aber immer mehr gespalten. Das machen wir nicht mit. Wir wollen nicht auf der Stelle treten, sondern vorwärtsgehen. Anstatt Wahlpropaganda zu betreiben, suchen wir Lösungen, die auf unseren liberalen Werten «Freiheit, Gemeinssinn und Fortschritt» aufbauen und im Interesse der Gemeinschaft sind. Damit wir dies weiterhin tun können, braucht es Ihre Stimme. Gehen Sie deshalb am 20. Oktober wählen! – Die Schweiz will. Und Sie? Machen wir es möglich!

Liberale Grüsse



Ihre Petra Gössi

Präsidentin FDP.Die Liberalen Schweiz

Fortsetzung von Seite 1

schaft und Technik, unsere ganze Gesellschaft ist nur deshalb so vielfältig, so produktiv, so kreativ, so inspirierend, weil wir alle als Menschen die individuelle Freiheit haben, uns selbst zu sein.

Freiheit ist, zwischen Supermarkt und Bauernmarkt zu wählen. Freiheit ist, ein eigenes Unternehmen zu starten und zu scheitern. Freiheit ist, mit 45 nochmals ein Studium zu machen und sich beruflich neu zu orientieren. Freiheit ist, ausgefallene Bilder zu malen oder ein geschmackloses Sofa zu kaufen. Freiheit ist, zu Hause zu bleiben und die Kinder grosszuziehen oder zu arbeiten und die Kinder einer Kripp anzuvertrauen. Freiheit ist, mit seinen Autos anzugeben oder sich mit seinem Velo besonders gut zu fühlen. Freiheit ist, eine Krawatte zu tragen, Birkenstock oder Frauenkleider. Freiheit ist, mit dem Flieger in die Ferne zu schweifen oder sein Ferienglück in der Nähe zu suchen. Freiheit ist, auf dem Land in einem Einfamilienhaus zu wohnen oder in der Stadt in einer Mietwohnung. Freiheit ist, eine Lehre zu machen oder ins Gymnasium zu gehen – und sich dann an der Uni wieder zu treffen. Freiheit ist, auf die Strasse zu gehen und für Marx, gegen Schwangerschaftsabbrüche oder für mehr Optimismus zu demonstrieren. Ja, all das ist Freiheit, und noch viel mehr. Freiheit ist so vielfältig, wie wir Menschen vielfältig sind.

Und für diese Freiheit ist es wert zu kämpfen. Denn nur wenn wir diese Freiheit haben, können wir so leben, wie wir es für richtig halten, und glücklich werden.

Freiheit, nicht erzwungenes «Glücklich-zu-sein»

Auch andere Parteien nehmen für sich in Anspruch, sie würden die Bürgerinnen und Bürger zum Glück verhelfen und sich für deren Freiheit einsetzen. Aber das ist nicht wahr. Die rot-grünen Parteien und die Rechtskonservativen, sie wollen nicht den Menschen die Freiheit geben, damit diese selbst glücklich werden. Nein, sie wollen uns Menschen zum Glück zwingen, weil sie meinen, besser zu wissen,



was für uns gut ist. Sie nehmen uns die Freiheit weg, uns zu entfalten und selbst zu entscheiden, und schreiben uns vor, was uns glücklich zu machen hat. Ginge es nach diesen Parteien, wäre unsere Freiheit planwirtschaftlich definiert und unser Glück wäre staatlich verordnet – alles andere ist verboten. Die anderen Parteien meinen nicht Freiheit, sondern erzwungenes «Glücklich-zu-sein».

Sie sind die Anti-These zur Freiheit.

Sie sind die Anti-These zu uns.

Denn wir sagen den Menschen nicht, was sie glücklich macht, denn das weiss jeder Mensch am besten selbst. Wir ermöglichen stattdessen allen Menschen, selbst glücklich zu werden, so wie sie es für richtig halten – das gilt selbstverständlich auch für alle jene, die ein rechtskonservatives, sozialistisches oder grünes Leben führen wollen. Wir sind die einzige Partei in diesem Land, die die Menschen so nimmt, wie sie sind, und sie leben lässt.

Freiheitliche Rahmenbedingungen

Wir Freisinnige müssen uns aber nicht nur gegen die ständigen Angriffe der anderen Parteien auf die Freiheit wehren, sei es in der Umwelt- und Klimapolitik, bei der Reform der Altersvorsorge, im Wohnungsbau oder in der Wirtschaftspolitik. Nein, wir Freisinnige müssen auch dafür sorgen, dass die

Rahmenbedingungen auch in Zukunft so gut sind, dass jede und jeder seine Freiheit auch tatsächlich ausleben kann. Denn die Herausforderungen sind vielfältig und komplex. Die Unsicherheiten auf der Welt haben wieder zugenommen, sicherheitspolitisch und wirtschaftspolitisch. Der Freihandel, das Rückgrat unseres Wohlstands, ist im In- und Ausland unter Druck. Die Sozialwerke sind weiterhin nicht nachhaltig saniert und werden immer mehr zur Hypothek für die kommenden Generationen. Der Klimawandel ist Tatsache und verlangt nach griffigen Massnahmen, ohne aber die Lehrstellen unserer Kinder zu gefährden. Die Bevölkerung wächst und wohnt dichter beieinander.

Alle diese Herausforderungen brauchen eine Lösung, wenn wir mehr Freiheit, mehr Wohlstand und mehr Lebensqualität für alle wollen.

Wir haben diese Lösungen, liberale Lösungen.

Liberale Lösungen deshalb, weil wir nicht nur die Herausforderungen anpacken und die Probleme lösen wollen, sondern dabei auch unsere Freiheit mehren wollen, statt sie weiter einzuschränken. Die Prämissen jeder Lösung sind für uns Freisinnige deshalb:

- Privat vor Staat
- weniger, nicht mehr Regulierung und Vorschriften
- neue Technologien, Business-Modelle und innovative Produkte nutzen statt verbieten
- moderate Steuern und Abgaben

Mit diesem Rezept waren wir bereits bisher sehr erfolgreich. Die hohe Lebensqualität und Freiheit in der Schweiz ist Beweis genug hierfür. Und mit diesem Rezept lösen wir auch die anstehenden Probleme.

Wir sagen aus gutem Grund entschieden Nein zu jeglicher Planwirtschaft. Denn wir wollen für alle mehr Freiheit, Wohlstand und Lebensqualität, auch in Zukunft!

Liberale Grüsse

Hans-Jakob Boesch, Präsident

FDP Kanton Zürich und Nationalratskandidat



«Grüezi, Herr Escher»

Gespräch mit der Cloud

Bereits vor knapp 200 Jahren prophezeite Alfred Escher: «Der Kanton Zürich wird sicheren Schrittes einer glücklichen Zukunft entgegengehen.» Wie wir heute wissen, waren das nicht nur leere Worthülsen oder illusorische Tagträume. Denn Alfred Escher arbeitete mit Hartnäckigkeit daran, den Standort Zürich gezielt zu fördern. Er hatte damals rechtzeitig erkannt, dass der Schweiz die Isolation drohte, und zwar wortwörtlich: «Der Schweiz droht die Gefahr, gänzlich von Schienenwegen umgangen zu werden und in Folge dessen in der Zukunft das traurige Bild einer europäischen Einsiedelei darbieten zu müssen.» Was für ein Szenario! Für uns heute unvorstellbar, damals aber eine Drohkulisse, gegen die Alfred Escher mit Herzblut antrat. Mit dem Bau der Gotthardbahn stellte er die Weichen für unser heute so erfolgreiches ÖV-System. Um genügend Ingenieure für den Bau der Bahn ausbilden zu können, gründete er kurzerhand die ETH. Und um seine Vorhaben finanzieren zu können, die damalige Schweizerische Kreditanstalt und heutige CS. Die positiven Folgen für Zürich und die ganze Region waren weitreichend: Verkehr, Industrie, Handel, Wissenschaft und Kultur prosperierten. Dazu kam, dass Zürich und die Schweiz erkannt hatten, dass Weltoffenheit die Voraussetzung für Wohlstand ist. Aus dem ehemaligen «Armenhaus Europas» wurde eine der erfolgreichsten Volkswirtschaften der Welt.

Pioniergeist Eschers ist bis heute sicht- und spürbar

Auch heute ist die Gotthardachse für den nationalen und internationalen Handel, aber auch für den Tourismus, von grosser Bedeutung. Die neueren Bauwerke wie die Durchmesserlinie oder der geplante Brüttener- und Zimmerbergbasistunnel sind logische Fortsetzungen dieser mutigen und klugen Bahnnetzplanung. Zürich hat sich aber auch als Banken- und Versicherungsplatz etabliert, was ebenfalls auf Escher als Gründer der heutigen CS zurückgeht. Unsere Weltoffenheit manifestiert sich zudem mit dem Schweizer Landesflughafen in Zürich-Kloten. Dieser verbindet Zürich und die Schweiz mit knapp 200 Destinationen auf der ganzen Welt. Und auch als lokaler Arbeitgeber spielt er eine gewichtige Rolle mit rund 27'000 Beschäftigten. Das sind in etwa so viele Menschen, wie in der Stadt Zug leben.

«Der Zürcher Pragmatismus hat uns weit gebracht»

Wenn ich auf diese bewegte Geschichte Zürichs zurückblicke, fällt mir auf: Zürich war und ist unglaublich pragmatisch, bodenständig, geradlinig und zielstrebig unterwegs. Das geht wohl auf die «zwinglianische» Prägung Fleiss, Selbstdisziplin und Hartnäckigkeit zurück. Dieser Zürcher Pragmatismus hat Zürich weit gebracht. Heute sind wir in vielen Disziplinen Weltklasse. Mit unserem öffentlichen Verkehr, unserer innovativen Wirtschaft und Wissenschaft, mit dem hohen Bildungsstand unserer Bevölkerung und unserer tiefen Arbeitslosigkeit.

Weltklasse sein ist wichtig...

... genügt aber nicht. Wir müssen Weltklasse bleiben. Denn eine Selbstverständlichkeit ist unser Wohlstand nicht. Unseren Spitzenplatz gilt es täglich zu verteidigen. Es ist ein bisschen wie im Sport: Wer heute Weltmeister ist, wird beim nächsten Wettkampf noch härter herausgefordert. Ich bin deshalb überzeugt: Wenn wir Weltklasse bleiben wollen, braucht es auch heute mutige, pragmatische, engagierte und visionäre Eschers, um die Weichen für die Zukunft richtig zu stellen. Denn auch in unserer Zeit müssen wir Zürcherinnen und Zürcher, wir Schweizerinnen und Schweizer, sicherstellen, dass wir nicht isoliert werden oder uns selber isolieren.

Direktverbindung zu Eschers Cloud

Ich habe mich gefragt, was uns der moderne Alfred Escher in Bezug auf die vielfältigen Herausforderungen heute raten würde, die es zu bewältigen gilt. Mein Telefongespräch mit ihm möchte ich Ihnen nicht vorenthalten.

* * *

Herr Escher, sind Sie informiert, mit welchen Herausforderungen wir uns in Zürich und in der Schweiz gerade beschäftigen? Natürlich. Von meiner Cloud aus habe ich nach wie vor den Überblick.

Wie steht es denn um unser Land? Grossmehrheitlich positiv ... Aber: Es ziehen einzelne Wolken auf. Ein stabiles Hoch ist nicht mehr in Sicht. Meine Nachfolgerinnen und Nachfolger im Bundesparlament zögern, mit der EU einen Rahmenvertrag zu

unterzeichnen und damit den eingeschlagenen Weg mit bilateralen Verträgen fortzusetzen. Es gibt sogar Strömungen, die die Personenfreizügigkeit und damit die Bilateralen ganz aufkündigen wollen! Ich rate Ihnen: Nutzen Sie das Potenzial der Einwanderinnen und Einwanderer. Und lassen Sie nicht Misstrauen und Angst die Oberhand gewinnen. Die Schweizer Wirtschaft ist wegen der Alterung der Bevölkerung immer mehr auf qualifizierte ausländische Arbeitskräfte angewiesen. Und der bilaterale Weg hat mitgeholfen, dass die Schweiz heute in vielerlei Hinsicht Weltklasse ist. Ein Alleingang wäre töricht: Ich hab schon vor 200 Jahren gesagt, dass die Schweiz sich nicht isolieren darf.



Carmen Walker Späh

Haben Sie mitbekommen, dass fast wöchentlich Schülerinnen und Schüler für den Umweltschutz die Schule schwänzen? Und dass nicht nur der Zürcher Kantonsrat grüner geworden ist – sondern auch «unsere» FDP? Was sagen Sie dazu? Unser Planet ist unbestritten unsere wichtigste Ressource. Und damit ist klar: Wir müssen der Umwelt Sorge tragen. Allerdings nicht mit Verboten oder durch Aufblähung der Bürokratie! Die Wirtschaft sollte mutig in neue Technologien investieren und den Fortschritt nutzen, um nachhaltig zu produzieren. Mit meiner ETH, der Universität Zürich und den Fachhochschulen haben Sie ja nach wie vor hochkaräti-

Fortsetzung nächste Seite oben

ge Forschungsinstitutionen. Diese sollten mit Wirtschaftsunternehmen zusammenarbeiten, gemeinsam neue Geschäftsmodelle entwickeln und neue Technologien vorantreiben. Denken Sie nur daran, was Robotics, Drohnen oder die künstliche Intelligenz für Potenzial haben! Eben hat die Europäische Kommission den Kanton Zürich und die Schweiz zum Europameister in Sachen Innovation erklärt. Daran müssen Sie weiterhin Tag für Tag arbeiten, damit Zürich auch in Zukunft Spitze bleibt. Zu meiner Zeit ... Da war die Dampflok revolutionär. Heute müssen Sie auch in der Mobilität mehrdimensional denken: neben Strasse, Schiene und Wasser zum Beispiel den Güterverkehr mit Hochgeschwindigkeitskapseln unter der Erde oder mit Drohnen über die Luft abwickeln.

Vielen Dank! Bevor Sie noch ganz abheben, wünsche ich Ihnen auf Ihrer Cloud – früher hiess das noch Wolke – weiterhin einen guten Überblick.

* * *

Wir dürfen stolz sein. Stolz auf unser Land, auf unseren Wirtschaftsstandort. Weltklasse sind wir in vielerlei Hinsicht. Kümmern wir uns darum, dass das so bleibt. Mit Solidarität, Mut, Engagement, Unternehmergeist – mit Lust, Tatendrang und Freude.

Carmen Walker Späh
Regierungspräsidentin Kanton Zürich

Angelehnt an die Ansprachen zum Schweizer Nationalfeiertag 2019 in Winterthur, Rümlang und Seebach.

AGENDA

27. September

Sessionsapéro

3. Oktober

Orts- und Bezirksparteipräsidien Konferenz

20. Oktober

Nationale Wahlen: Nationalrat Liste 3 und Ruedi Noser wieder in den Ständerat

**Wie erreicht die Volksschule ihre Leistungsziele –
Welche Bedeutung kommt dabei der Schulpflege morgen zu?**

Mitgliederanlass für Schulpflegemitglieder und Bildungsinteressierte

Die grossen Reformen in der Volksschule sind abgeschlossen: Neue Verantwortlichkeiten, Führungsstrukturen, Lehrpläne und Unterrichtsmittel stellen sicher, dass unsere Kinder die richtige Grundbildung und Förderung erhalten, um morgen als Erwachsene in Beruf und Gesellschaft erfolgreich zu bestehen. Welche Voraussetzungen müssen aus liberaler Sicht erfüllt sein, damit die Schulpflege ihre strategische Führungs- und Kontrollfunktion in diesem veränderten Umfeld weiterhin wirkungsvoll wahrnehmen kann?

Datum: Mittwoch, 25. September 2019

Ort: PHZH, Lagerstrasse 2 Zürich
(Raum wird bei Anmeldebestätigung mitgeteilt)

Dauer: 18.00 bis 20.30 Uhr, anschliessend Apéro

Programm:	18.00	Eintreffen der Gäste
	18.15	Begrüssung
	18.20–18.35	Grusswort von Prof. Dr. H. Rhyn, Rektor PHZH: Wie sieht der Volksschulunterricht der Zukunft aus Sicht der PHZH aus?
	18.40–19.00	Input-Referat Prof. Dr. Lucien Criblez: Wie kann die Schulbehörde «Schulpflege» wirkungsvoll wahrnehmen?
	19.05–20.00	Workshop mit Teilnehmenden
	20.05–20.25	Präsentation der Ergebnisse
	20.30	Abschluss und Netzwerkapéro

Anmeldung: bis 20. September 2019 an info@fdp-zh.ch

Wir freuen uns auf einen anregenden Gedankenaustausch mit Ihnen!

FDP Kanton Zürich
Fachkommission Bildung und Kultur

Lust und Frust

Aus der Fraktion



Stephan Weber

Lust: Ich bin mit grosser Freude daran, mich in die Themen einzuarbeiten. Dabei schätze ich die kameradschaftliche Zusammenarbeit in der Fraktion sehr. Als Mitglied der GPK bin ich als Referent für die

Baudirektion zuständig. Für mich als Baufachmann ist dies höchst interessant und ich freue mich, mein Bauwissen konstruktiv einzubringen.

Frust: Frust liegt mir grundsätzlich fern. Der Sport hat mich schon früh gelehrt, dass man seine Energie auf die Dinge fokussieren muss, welche man beeinflussen kann, und dabei immer vorwärtsschauen muss.



Arianne Moser

Lust: Ich fühle mich geehrt, dieses altherwürdige Rathaus von innen erleben zu dürfen. Was sich darin wohl schon alles abgespielt hat? Gerne würde ich als Fliege in frühere Zeiten reisen.

Frust: Es ist erstaunlich, wie viel Ratszeit mit folgenlosen Argumentationen verbracht wird – obwohl die Meinungen ohnehin schon gemacht sind. Da gäbe es viel Potenzial für schnelleren Abbau des Pendenzenberges, damit aktuelle Eingaben zeitnäher beraten werden könnten. Wobei, angesichts der aktuellen Mehrheitsverhältnisse ...



Doris Meier

Lust: Jede Woche bin ich auf die neue Traktandenliste gespannt und freue mich auf die neuen Themen, über die ich nachdenken kann. Ich geniesse den Austausch mit meinen Fraktionsgspändli, die mich

sehr wohlwollend aufgenommen haben. Sowohl thematisch als auch persönlich fühlte ich mich von Anfang an wohl im Kantonsrat.

Frust: Tja, da wird im Rat diskutiert und parliert ...

Bedauerlicherweise werden dabei wenig neue Erkenntnisse gewonnen, sondern altbekannte Positionen wiederholt. Dabei sind die Mehrheiten meistens von Anfang an klar verteilt – leider oft zu unseren Ungunsten. Ein weiterer Frust sind die jahrelangen Abklärungen bei verschiedenen Geschäften.



Raffaella Fehr

Lust: Diskutieren, abwägen, vernetzt denken – die Aufgaben sind vielfältig, ebenso die Meinungen. Die Zusammenarbeit in der Kommission (ABG Aufsicht Bildung und Gesundheit) ist konstruktiv, wertschätzend und so auch zielführend.

Frust: Die Mehrheitsverhältnisse sind eine Herausforderung, oftmals spielen wenige Stimmen das Zünglein an der Waage. Und wenn der Kantonsrat dann irgendwann paperless ist, freue ich mich darüber.



Angie Romero

Lust: Ganz klar die Arbeit in der Kommission. Als Juristin kann ich in der Kommission für Justiz und öffentliche Sicherheit mein Fachwissen einbringen und etwas bewirken. Die überparteiliche

Kompromissuche bereitet Freude.

Frust: Frustrierend sind, das wird kaum erstaunen, die Niederlagen, die wir infolge der geänderten Mehrheitsverhältnisse im Kantonsrat bereits einstecken mussten und noch werden einstecken müssen.



Carola Etter Gick

Lust: Etwas bewegen und Zürich weiterbringen – für die Menschen, für die Unternehmen: Es motiviert mich, unseren wunderbaren Kanton mitgestalten zu dürfen. Das Geschehen im Ratssaal ist für die

Galerie oft wenig lustvoll. Aber in den Pausen und während der Woche spielt die Musik. Dann erhält man inspirierende Inputs und kann diese mit den Kollegen vertiefen.

Frust: Den Frust kannte ich bereits aus dem Winterthurer Gemeinderat, er ist in Zürich nun einfach lindgrün statt hellgrün. Die EVP entscheidet im Kantonsrat oftmals über Mehrheiten. Damit erhält eine kleine Fraktion sehr viel Macht. Aber ich betrachte das als Herausforderung: Diese acht Parlamentarier müssen wir überzeugen.



Martin Huber

Lust: Mit der FDP-Fraktion gegen noch mehr Verbote und Regulierungen zu kämpfen, macht Freude. Ohne uns würden wir sonst zwischen Verbotstafeln und Paragrafendschungel leben. Ich

danke für die herzliche Aufnahme in der Fraktion.

Frust: Als ehemaliger Gemeindepräsident ist man sich gewohnt, dass Probleme möglichst schnell und bürgernah erledigt werden. Der Dampfer Kantonsrat ist manchmal weit vom Bürger (Zahler) entfernt und sehr träge. Viele Vorstösse dienen dem Staatsausbau; das ist schade.



Beatrix Frey-Eigenmann

Lust: Mit der neuen Legislatur hat sich vieles verändert: die Mehrheitsverhältnisse, die Zusammensetzung der Fraktion, meine neue Rolle als Fraktionspräsidentin. Es ist spannend, die aktuellen Themen und Herausforderungen mit den neuen und bisherigen Kolleginnen und Kollegen in der Fraktion zu diskutieren und fraktionsübergreifende Koalitionen zu schmieden.

Frust: Es ist schade, wenn Journalisten das Ringen um Positionen und mehrheitsfähige Lösungen als Unsicherheit und Ratlosigkeit taxieren. Und meine Handy-Rechnung hat sich verdreifacht.

FDP Wädenswil

100 Jahre «und es bitzeli meh»

Die Anekdote mit der verspäteten Jubiläumsfeier ist am Samstag auf der Halbinsel Au mehrfach kolportiert worden. Parteipräsident Franz Blank sprach von 100 Jahren und «es bitzeli meh», welche die FDP feiere. Positiv an der Verspätung sei, dass Hütten und Schönenberg nun auch dazugehörten. OK-Präsidentin Felicitas Taddei erzählte: Kurz nach ihrer Wahl zur Parteipräsidentin fragte sie den Historiker Peter Ziegler nach Gründung der FDP, wann die FDP eigentlich gegründet wurde. Sie habe geahnt, dass es Zeit für das Jubiläum sein müsste. «Noch am Telefon konnte er das Datum sagen: 25. Mai 1917.»

Der 100. Geburtstag war zwar verpasst. Felicitas Taddei packte aber umgehend die Organisation der Jubiläumsfeier an. Diese hat am Samstag stattgefunden. Sie begann beim Weinbaumuseum mit einem öffentlichen Apéro und Reden, unter anderem von Regierungsrat Ernst Stocker (SVP) aus Wädenswil. Er ging auf die Bedeutung der Parteien

ein: «Sie sind so wichtig, dass sie sogar in der Zürcher Kantonsverfassung erwähnt werden.»

Wie auf dem Hochseil

Die geladenen Gäste feierten im Landgasthof Au den Geburtstag der FDP weiter. Die Rednerinnen gingen auch hier auf die Ausstrahlung und Bedeutung der FDP ein. Felicitas Taddei, die auch im Gemeinde- und dem Stadtrat politisiert hatte, fand Parallelen zwischen der Politik und dem Circus Knie. Nicht nur, weil er auch nicht vor genau 100 Jahren gegründet wurde und jetzt auf Jubiläumstournee ist. Sondern weil auch Politiker Leistungsbereitschaft zeigten und ein Gespür entwickeln müssten, um sich auf dem hohen Seil weiterbewegen zu können.

FDP-Nationalrätin Doris Fiala ging auf die Werte des Freisinns ein, die seit je Bestand hätten: Freiheit und Verantwortung. Die Risiken und Herausforderungen seien heute global, vieles könne man

nicht im Alleingang meistern. Der Konsens habe unser Land stark gemacht, sagte sie. Kantonsrats-Fraktionspräsident Thomas Vogel betonte, wie bedeutend es sei, sich für das Gemeinwohl zu interessieren und sich dafür zu engagieren.

Eine Aussensicht auf die FDP Wädenswil warf Stadtpräsident Philipp Kutter. Dessen Partei, die CVP, hatte vor zwei Jahren ihren 100. Geburtstag gefeiert. «Die Freisinnigen haben den modernen Staat aufgebaut», sagte er. Die FDP habe lange Zeit die Macht verkörpert. Er wünsche sich eine starke FDP als Partner.

Zum Jubiläum hat sich die FDP eine Festschrift geschenkt. Der Wädenswiler Historiker Peter Ziegler, selbst FDP-Mitglied, hat das 60 Seiten umfassende Werk zur Geschichte der Partei verfasst. Die Quellenlage der ersten 50 Jahre sei dürftig, sagte Walter Tessarolo bei der Präsentation. Der Historiker habe aber Dokumente in verstaubten Kästen ausfindig gemacht. Peter Ziegler, der in Wädenswil grosse Anerkennung geniesst, erhielt Standing Ovations.

Daniela Haag

Interview

Sina Rüdisüli, designierte Geschäftsführerin FDP Kanton Zürich

Was reizt Dich an der neuen Herausforderung am meisten? Die intensivere Zusammenarbeit mit den politischen Akteuren auf kommunaler, kantonaler und nationaler Ebene sowie die Möglichkeit, meine Ideen für die interne Organisation einzubringen reizen mich sehr. Zudem freue ich mich darauf, mit den Orts- und Bezirksparteien sowie den Jungfreisinnigen die FDP in allen Regionen und über die verschiedenen Altersgruppen weiter zu festigen. In Zeiten, in denen die Milizarbeit unter Druck steht, müssen wir unbedingt die Strukturen aufrechterhalten und vielleicht auch einen Weg finden, die Mitarbeit in der Partei attraktiver zu gestalten. Auf diese Herausforderung freue ich mich.

Seit einem Jahr lebst Du nun in Zürich. Wie erlebst Du als Thurgauerin die Stadt? Ich muss zugeben, dass ich mir nie vorstellen konnte, einmal in der Stadt zu leben. Und jetzt würde ich so schnell nicht mehr wegziehen. Ich geniesse es, dass immer etwas los ist, ich aber auch schnell am See oder im Grünen meine Freizeit verbringen kann. Ich erlebe die Stadt als unglaublich weltoffen und am Puls der Zeit, gleichzeitig haben aber viele Quartiere ihren Dorfcharakter nicht verloren. Das schätze ich sehr und diese Eigenschaft macht für mich einen wichtigen Bestandteil der hohen Lebensqualität hier aus.



Sina Rüdisüli

Quizfrage: Wie heissen die beiden Zürcher Ständeräte in der Dezembersession 2019? Ruedi Noser und Daniel Jositsch.

Wie hilfreich ist Dein Hobby Reitsport für Deine neue Aufgabe? Der Reitsport ist einerseits ein wichtiger Ausgleich zum Alltag und andererseits beansprucht das Arbeiten mit Pferden sehr viel Geduld, Einfühlungsvermögen, aber auch Durchsetzungsvermögen. Eigenschaften, die für die neue Aufgabe bestimmt hilfreich sind.

Welche Bedeutung haben die Social Media bei Deiner neuen Funktion als Geschäftsführerin? Social Media ist bereits im jetzigen Wahlkampf ein sehr wichtiges Instrument und wird von der Geschäftsstelle bereits rege bewirtschaftet. Die Welt der verschiedenen Social-Media-Kanälen dreht sich sehr schnell und zukünftige Regulierungen im Zusammenhang mit Social-Media-Werbung und Privatsphäre der Nutzerinnen und Nutzer werden uns auf Trab halten. Über all das den Überblick zu behalten, wird eine grosse Herausforderung und bestimmt viel Zeit in Anspruch nehmen. Ich finde aber, dass wir als Partei des Fortschritts auf diesen Kanälen aktiv sein müssen, weshalb für mich die Weiterentwicklung unserer Social-Media-Kommunikation einen hohen Stellenwert einnehmen wird.

Interview: Urs Egger
Geschäftsführer FDP Kanton Zürich

FDP Kanton Zürich

Wahlkampf-Auftakt mit Bundesrat Cassis am 19. August in Zürich



FDP Stadt Winterthur

Breites Kandidatenfeld in Winterthur

Die sechstgrösste und mittlerweile 115 000 Einwohnerinnen und Einwohner zählende Bildungs- und Kulturstadt Winterthur ist seit fünf Jahren nicht mehr in Bundesbern vertreten. Das soll sich ab Dezember 2019 ändern.

Für die Region Winterthur treten Kantonsrat **Martin Farner**, Stadträtin **Barbara Günthard-**

Maier, Gemeinderat und Fraktionspräsident **Urs Hofer**, Kantonsratspräsident **Dieter Kläy** und die ehemalige Kantonsrätin und Ortsparteipräsidentin von Hettlingen **Prisca Koller** an.

Die Kandidierenden bringen ein breites Spektrum an beruflichen und politischen Erfahrungen mit: Martin Farner aus Stammheim in der Land-

wirtschaft und im Unternehmertum, der Ökologie und in seiner Eigenschaft als Präsident des Hauseigentümerverbandes auch in Bezug auf das Hauseigentum. Stadträtin Barbara Günthard-Maier kennt die Herausforderungen der urbanen Region

Fortsetzung auf Seite 9

Fortsetzung von Seite 8

und der Klimaveränderung aus ihrer langjährigen beruflichen Tätigkeit im Stadtrat von Winterthur. Urs Hofer, engagiert im Netzwerk FDP urban, setzt als Fraktionspräsident in Winterthur liberale Schwerpunkte in der Stadtpolitik. Kantonsratspräsident Dieter Kläy fokussiert seine politische Tätigkeit auf die Gewerbepolitik und setzt sich für eine qualitativ gute Berufsbildung ein und der ehemaligen Kantonsrätin Prisca Koller ist die Sicherung der Altersvorsorge und die soziale Sicherheit eine Herzensangelegenheit.

Drei Viertel der Schweizer Bevölkerung leben heute in Städten und Agglomerationen und vier von fünf Arbeitsplätzen befinden sich in urbanen Gebieten. Künftig wird der städtische Raum zum entscheidenden Faktor für Lebensqualität und Wohlstand. Deshalb liegt der FDP Winterthur auch der politische Nachwuchs sehr am Herzen. Mit **Goia Porlezza, Raphael Perroulaz, Elektra Langerweger, Manuel Conrad, Cristina Mancuso Ca-**



bello, Nico Jacob und Patrick Eugster engagieren sich sieben Jungfreisinnige aus der Region auf einer eigenständigen, kantonalen und mit der FDP verbundenen Liste für eine zukunftssträchtige Altersversorgung, mehr Standortattraktivität durch Innovation, Ladenöffnungszeiten, die der Konsu-

ment bzw. die Konsumentin bestimmt, und für Eigenverantwortung und Entkriminalisierung im Umgang mit Cannabis. www.fdp-winterthur.ch

Dieter Kläy
Präsident FDP Winterthur

FDP
Die Liberalen

Stefan Brupbacher Listenplatz 19

Alexander Jäger Listenplatz 21

Martina Zürcher-Böni Listenplatz 27

Frank Rühli Listenplatz 30

Yasmine Bourgeois Listenplatz 31

Anthony Goldstein Listenplatz 32

Thomas Hofstetter Listenplatz 35

Doris Fiala Listenplatz 1

Regine Sauter Listenplatz 4

Andri Silberschmidt Listenplatz 8

Hans-Jakob Boesch Listenplatz 10

Bettina Balmer Listenplatz 15

Severin Pflüger Listenplatz 16

BISHER

Die FDP Stadt Zürich empfiehlt diese Personen aus der Stadt Zürich für die Nationalratswahlen am 20. Oktober 2019 zur Wahl.

Meh Zürcher Blau für Bern
mehblau

LISTE 3

Jungfreisinnige Kanton Zürich

35 Kandidierende für den Nationalrat

Die Jungfreisinnigen Kanton Zürich sind mit 35 Kandidierenden fulminant in den Wahlkampf gestartet. Fulminant, weil die ersten Aktionen bereits für das eine oder andere mediale Feedback gesorgt haben.

Fulminant wird es auch weitergehen. Der Kick-off unserer Nationalratswahlen am Stadelhoferplatz in Zürich war der erste Auftritt mit unserem Motto «entscheid sälber». Es ist uns wichtig, dass die Menschen selbst entscheiden wollen und diese Möglichkeit auch wahrnehmen. Neben dem «wollen» kämpfen wir darum, dass die Menschen es auch «können». Darum haben wir auch in einer Nacht-und-Nebel-Aktion auf die längst überfällige Legalisierung von Drogen wie Cannabis aufmerksam gemacht. Darum führen wir auch weitere ähnliche Aktionen im Bereich der Altersvorsorge, der Verkehrspolitik oder für die Liberalisierung der Ladenöffnungszeiten durch. Wir werden interaktive Events mit der Zürcher Bevölkerung durchführen, damit jeder Schweizerin und jedem Schweizer klar wird, welche Liste für Freiheit steht!

Natürlich sind wir als Jungpartei auch in den wichtigen sozialen Medien vertreten und werden auf ironische und kreative Art und Weise auf Missstände in unserer politischen Umwelt aufmerksam



machen. Folgen Sie uns auf Facebook, Instagram und Twitter. Auf unserer Website jfzh.ch können Sie unseren dicht gepackten Veranstaltungskalender einsehen. Wir freuen uns auf alle Besucherinnen und Besucher an unseren Anlässen!

Die Politik beeinflusst sämtliche Generationen. Bei den hitzigen Diskussionen über die Gleichberechtigung von Mann und Frau bleibt eine Debatte über eine gleichmässige Verteilung aller Generatio-

nen in politischen Ämtern völlig aus. Es ist an der Zeit, dass auch jüngere Frauen und Männer politische Verantwortung übernehmen. Denn sie können es! Lassen Sie uns noch einmal für den Schlusspursch alles geben – für eine liberale, freie Gesellschaft – für Zürich!

Silvan Stöckli

Wahlkampfleiter Jungfreisinnige Kanton Zürich

FDP Frauen Kanton Zürich

FDP-Frauen wählen – den Freisinn stärken!

Die FDP Kanton Zürich tritt bei den kommenden nationalen Wahlen mit starken Frauenpersönlichkeiten an. Dieses Mal ist es für die Freisinnigen besonders wichtig, ihre Kandidatinnen zu stärken.

2015 gehörte die FDP zu den Wahlsiegerinnen. Und im Kanton Zürich hatten die Freisinnigen gleich doppelt Grund zur Freude: Mit neu zwei Nationalrätinnen konnte man die FDP-Frauenpräsenz verdoppeln. Bei diesen Wahlen nun wollen wir, dass ein dritter Sitz in liberale Zürcher Frauenhand kommt. Gemäss einer Analyse im Auftrag des Bundesamts für Statistik hatte die FDP-Wählerschaft in der Vergangenheit Frauen von den Listen gestrichen und sie durch Männer ersetzt. Nun steht eine eigentliche Trendwende an: Bei den vergangenen Zürcher Kantonsratswahlen schafften es mehr weibliche als männliche Kandidaten, besser als ihr Listenplatz abzuschneiden.

Somit gilt bei diesen Wahlen noch mehr als bei allen bisherigen: Freisinnige Kandidatinnen zu wählen, heisst den Freisinn stärken. Auch für die

Mutterpartei ist es ein Anliegen, den bisherigen Frauenanteil von etwas über 20 Prozent im Nationalrat steigern zu können.

Mit gezielten Mentoring-Programmen, der Offenheit für Quereinsteigerinnen sowie Jungpolitikerinnen konnten die FDP Frauen Kanton Zürich in den vergangenen vier Jahren ihre weibliche Mitgliederbasis verbreitern und verjüngen. Ebenso mit gesellschaftsrelevanten Veranstaltungen, wie z.B. «Women in Blockchain», «Social Media» oder «Sicherheit im Ausgang». Zugleich hat sie ihre Kandidatinnen mit Podien und Workshops fit gemacht. Jetzt liegt es an Ihnen: FDP-Frauen wählen – den Freisinn stärken!

Pia Guggenbühl, Vizepräsidentin FDP Frauen Kanton Zürich und Gemeinderätin Küsnacht





«Jetzt bist du zu Hause»

Interview mit Bundesrätin Karin Keller-Sutter

Im Interview blickt Karin Keller-Sutter zurück auf ihre ersten Monate als Bundesrätin, aber auch vorwärts auf die kommenden Herausforderungen für ihr Departement – und die Schweiz.

Karin Keller-Sutter, Sie haben am 1. Januar 2019 Ihr Amt als Justizministerin angetreten. Verraten Sie uns Ihr schönstes Erlebnis in dieser Zeit? Worauf hätten Sie gerne verzichtet? Ich habe insgesamt grosse Freude an meiner Arbeit als Bundesrätin. Ich fühle mich sehr wohl im Bundesrat und in meinem Departement. Die Arbeit in der Exekutive gefällt mir sehr gut. Ich führe, gestalte und entscheide gerne.

Wie sieht Ihre Bilanz aus nach neun Monaten im Bundesrat? Ich habe zahlreiche schwierige Dossiers übernommen und bereits einige eigene Ak-

zente setzen können. Europa, Migration, Rechtsetzung, aber auch polizeiliche Themen standen dabei im Vordergrund. Diese Arbeit gilt es jetzt fortzuführen.

Die Probleme im Bereich der Rückführungen sind immer wieder ein Thema – wie steht es hier? Zu einer glaubwürdigen Asylpolitik gehört auch die Rückführung. Wer nach abgeschlossenem Verfahren kein Recht hat zu bleiben, muss unser Land verlassen. Die Schweiz hat eine gute Bilanz in Sachen Rückführung. Mit bestimmten Herkunftsstaaten gibt es jedoch weiterhin Schwierigkeiten – und das

«Zu einer glaubwürdigen Asylpolitik gehört auch die Rückführung. Wer nach abgeschlossenem Verfahren kein Recht hat zu bleiben, muss unser Land verlassen.»

«Heimat ist der Ort, wo ich mich geborgen fühle. Wenn der Zug im Bahnhof Wil ankommt oder ich den Säntis sehe, atme ich durch. Dann denke ich: Jetzt bist du zu Hause.»

gilt nicht nur für die Schweiz. Wir sind aber stetig daran, hier Lösungen zu suchen.

Blicken wir vorwärts – welche Herausforderungen kommen auf das EJPD zu? Nächstes Jahr steht für die Schweiz eine entscheidende Weichenstellung an – die Begrenzungsinitiative. Wir stimmen damit faktisch über den bilateralen Weg ab. Die Annahme der Initiative hätte den ungeordneten Ausstieg aus dem bilateralen Weg zur Folge, was einem Schweizer Brexit gleichkäme.

Und welche Herausforderungen sehen Sie für unser Land? Die Schweiz muss verschiedene Herausforderungen bewältigen. Ich sehe aber drei zentrale Fragen: die Sanierung der AHV, den Erhalt des bilateralen Wegs und – vor dem Hintergrund gewisser internationaler Entwicklungen – die Sicherung unserer Steuereinnahmen.

Zuletzt: Was bedeutet für Sie «Heimat»? Das ist der Ort, wo ich mich geborgen fühle. Wenn ich von meinen Reisen zurückkehre und der Zug im Bahnhof Wil ankommt oder ich den Säntis sehe, atme ich durch. Dann denke ich: «Jetzt bist du zu Hause». Es ist diese Vertrautheit, die einem Sicherheit gibt.



«KKS» im Gespräch am Tag der FDP in Aarau.



#teamFDP

unzureichend abgeschöpft. Mit dem #teamFDP setzt die FDP daher auf ein Gefäss, das es allen motivierten Mitgliedern und Sympathisanten erlaubt, im Wahlkampf selbst aktiv zu werden und so den entscheidenden Unterschied zu machen. Dabei ergeben sich bleibende Freundschaften, wertvolle Erfahrungen, und als Mitglied des #teamFDP erhalten Sie in der FDP einen VIP-Status.

Alle sind willkommen

Dabei kann sich jede und jeder nach den individuellen Stärken und Möglichkeiten einbringen: Redaktor, Sportler, Helfer an Anlässen oder Mitglied der digitalen Speerspitze für den Online-Wahlkampf – überall gibt es viel zu tun. Zudem sind bereits knapp 200 Gemeinden und über 1000 Turler beim Haustürwahlkampf dabei! Die Freisinnigen sind auf gutem Weg. Um aber die Wahlen zu gewinnen und die SP zu überholen, braucht es nun auch Ihr Engagement: Jedes Telefon, jeder Leserbrief, jeder persönliche Kontakt und jede helfende Hand kann am 20. Oktober entscheidend sein. Welche Stärke haben Sie? Wir finden bestimmt die auf Sie zugeschnittene Aufgabe. Melden auch Sie sich an, und werden Sie Wahlkämpfer der FDP!

Der Wahlkampf der FDP wird von vielen fleissigen Mitgliedern getragen. Sie gehen von Tür zu Tür, telefonieren, organisieren, schreiben oder sind aktiv auf den sozialen Medien. Und das in der ganzen Schweiz. Das Team FDP ist das Gefäss, um die Einsatzbereitschaft der FDP-Basis zu sammeln und so noch erfolgreicher zu werden. Sind auch Sie schon dabei?

Eine Wahlkampagne entscheidet sich am Engagement der Basis. Es gilt, möglichst viele Menschen zu erreichen, zu überzeugen und dazu zu bewegen,

an den Wahlen teilzunehmen. Das gilt insbesondere für die FDP: Keine andere Partei hat ein so grosses Wählerpotenzial. Doch dieses Potenzial wird nur

Jetzt anmelden!

Besuchen Sie unsere Website: <https://www.teamfdp.ch/> oder scannen Sie mit der XTEND-App die Grafik – sofort werden Sie auf unsere Website weitergeleitet.



Events organisieren

Planen und organisieren Sie z. B. einen Info-Anlass mit einer Parlamentarierin oder einem Kandidaten. So erhalten mehr Menschen aus Ihrer Umgebung Einblick in die Politik.



Door2Door & Kontaktfreudige

Mit dem Tür-zu-Tür-Wahlkampf setzen wir auf das persönliche Gespräch mit den Menschen. Begleiten Sie unsere Kandidierenden von Tür zu Tür, sprechen Sie mit den Menschen und hören Sie zu.



Sportler

Gemeinsam kommt man nicht nur in der Politik weiter, sondern auch im Sport. Als Team starten wir an diversen Sportanlässen durch. Melden Sie sich, wir werden gerne passende MitstreiterInnen für Sie suchen!



Social-Media-Aktivist

Sind Sie aktiv auf Social Media? Dann ist die digitale Speerspitze das Richtige! Sie erfahren sofort, wenn es eine spannende Diskussion oder einen wichtigen Post gibt. Dann können Sie loslegen!



Redaktoren

Wenn Sie gerne schreiben, ist dieses Team wie geschaffen für Sie! Die Redaktoren bieten fachspezifische Unterstützung für Textarbeiten – seien es Leserbriefe, Übersetzungen, Artikel oder Textredaktion.



Helfende Hände

Ballon aufstellen, Flyer verteilen, beim Aufbau von Anlässen helfen, Grafiken erstellen etc.: Wir brauchen immer helfende Hände. Alle sind willkommen und erhalten die passende Aufgabe.

Machen wir es möglich!

Die FDP will Chancen der Zukunft packen

Die Hauptkampagne der FDP für die Wahlen am 20. Oktober führt das Motto «Die Schweiz will weiter. Machen wir es möglich.». Mit dieser positiven Botschaft zeigen wir, dass wir die Chancen der Zukunft packen wollen. Mit dem #teamFDP verfügt die Partei zudem über ein neues Mobilisierungsgefäss.

Bereits im Frühling war die FDP mit einer ersten Plakatwelle und vielen begleitenden Massnahmen auf allen Kanälen präsent. «Die Schweiz will. Gemeinsam weiterkommen.» war die Schlüsselaussage. Damit wurde der Wille thematisiert, etwas in die Hand zu nehmen, etwas vorwärtszutreiben und zum Erfolg zu bringen. Eigenverantwortung zu übernehmen, das Schicksal in die eigene Hand nehmen, ist tief in unserer Partei verankert!

In der Weiterführung der Kampagne wird das politisch interpretiert und in den grossen Herausforderungen unseres Landes abgebildet – Arbeitsplätze, Altersvorsorge, Export, Digitalisierung, Arbeitsmodelle und Umwelt. Die Plakate werden dominiert von Sujets in der Form von Pfeilen. Diese Pfeile zeigen, wohin es gehen muss: Die Schweiz will vorwärts – wir müssen weiterkommen. Wir stellen Ihnen die Sujets auf den nächsten Seiten vor.

FDP wählen. Möglich machen.

Als aktivierendes Element kommt neu «Machen wir es möglich.» dazu. Es zeigt auf, dass sich die Herausforderungen in der Schweiz nicht von selbst lösen, sondern dass hierfür etwas getan werden

muss; nämlich FDP wählen! Damit ist auch klar, was die Aufgabe der Politik ist – möglich machen, nicht verhindern. Die FDP ist die Partei, die wollen und machen. Wir räumen den Weg frei.

Die FDP setzt damit konsequent auf positive Botschaften, jeder und jede soll Chancen packen können und nicht daran gehindert werden. Die Politik setzt Rahmenbedingungen für die Gesell-

Basisdemokratie bei der Plakatgestaltung

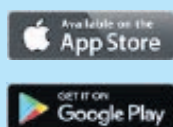
Die FDP wird in den letzten zwei Wochen mit einem neuen Plakatsujet präsent sein. Die Parteimitglieder entscheiden basisdemokratisch darüber, wie dieses Plakat aussehen soll. Wählen Sie bis am 20. September unter den vier Plakaten Ihren Favoriten aus unter: www.dieschweizwill.ch/voting. Um zum Voting zu gelangen, können Sie mit der XTEND-App einfach das Bild scannen (siehe Anleitung).

schaft und versucht nicht, die Menschen umzu-erziehen oder ihnen etwas aufzuzwingen. Die FDP ist die einzige Partei, die auf positive Botschaften statt auf Angstmacherei setzt.

Entscheidend ist die Basisarbeit

Jede Kampagne entscheidet sich aber am Ende am Engagement der Basis. Mit dem #teamFDP setzt die FDP auf ein Gefäss, dass jedem Wahlkämpfer erlaubt, für die FDP aktiv zu werden. Wir sind gerüstet, nun ist Ihr Engagement bis zum 20. Oktober entscheidend!

So werden die Bilder und Plakate im «Freisinn» lebendig



Unsere Bilder sind jetzt mehr als Bilder – lassen Sie sie lebendig werden!



- 1** Laden Sie die Gratis-App «Xtend» für iOS + Android herunter.
- 2** Öffnen Sie im Hauptmenü die Funktion «AR SCAN».
- 3** Halten Sie die Kamera auf das mit **X** markierte Bild.



Politik,
die will.

Von einer
Partei,
die will.

Für eine
Schweiz,
die will.



FDP
Die Liberalen

Die Schweiz will weiter.

Machen wir neue Arbeitsplätze möglich.

Gemeinsam weiterkommen.

Arbeitsplätze schaffen Wohlstand und Perspektiven. Nur wenn jemand einen sicheren Arbeitsplatz hat, kann er sein Leben frei selbst gestalten. Wir alle sind die Wirtschaft. Heute geht es uns sehr gut, doch das ist nicht selbstverständlich. Wir fordern eine umfassende wirtschaftspolitische Vorwärtstrategie, damit der Standort Schweiz attraktiv bleibt und wir Arbeitsplätze und Wohlstand der Menschen in der Schweiz bewahren können.

Die Schweiz ist ein kleines, innovatives, offenes und exportorientiertes Land inmitten von Europa. Den Menschen in der Schweiz geht es heute besser als je zuvor. Doch das ist nicht naturgegeben, sondern wird ermöglicht durch eine liberale Wirtschaftsordnung, geprägt durch unternehmerische Freiheit und gute Rahmenbedingungen. Nur eine erfolgreiche Wirtschaft kann auch eine soziale Wirtschaft sein.

Rahmenbedingungen, die ermöglichen

Wir müssen den Unternehmen Innovation erlauben und sie nicht mit Bürokratie zurückbinden. Die FDP will unnötige Regulierung konsequent abbauen und die Chancen der Digitalisierung nutzen. Denn Schweizer Ideen verhelfen wir nur zum Durchbruch, wenn wir Unternehmern keine Steine in den Weg legen.

Konkret fordern wir: die Selbstständigkeit vereinfachen, für Plattformbeschäftigte einen neuen Status einführen und bessere Bedingungen für Mitarbeiterbeteiligungen schaffen.

Die Schweiz braucht zudem eine langfristige Steuerstrategie, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Der Bundesrat ist hier gefordert, den Standort Schweiz zukünftig attraktiv zu halten. Das Steuersystem muss grundsätzlich einfach sein, und Leistung soll sich lohnen. Wir wollen daher die Individualbesteuerung einführen, denn sie ermöglicht bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf, ist gerecht und zivilstandsneutral. Ein Einheitssatz bei der Mehrwertsteuer käme zudem Bürgern wie Unternehmen zugute.

Talente rekrutieren und halten

Als Hochtechnologieland braucht die Schweiz genügend Fachkräfte aus dem In- und Ausland. Diese müssen möglichst einfach rekrutiert werden können. Deshalb müssen wir die Stärken unseres Bildungssystems wahren sowie Frauen und ältere Arbeitnehmende besser in den Arbeitsmarkt integrieren. Weiter fordern wir ein Start-up-Visum für die Techszene. Zudem sollen ausländische Studienabgänger, die in der Schweiz studiert haben, unbi-

rokratisch eine Stelle in der Schweiz antreten können, wenn Bedarf besteht.

Wettbewerb im Inland stärken

Konkurrenz verbessert die Qualität und fördert den Fortschritt. Liberale Rahmenbedingungen im Inland fördern die Wirtschaft und machen den Standort attraktiv. Darum setzen wir uns etwa gegen Wettbewerbsverzerrungen durch Staatsunternehmen ein. Zudem braucht der Arbeitsmarkt ein digitales Update: Wir fordern Anpassungen, damit unter anderem flexiblere Arbeitsmodelle für leitende Angestellte und Fachspezialisten und Homeoffice möglich werden.

International stark vernetzt

Der Zugang zum EU-Binnenmarkt ist akut gefährdet. Er muss langfristig zum Nutzen der Schweiz abgesichert werden, gleichzeitig ist das Netz der Freihandelspartnerschaften ausserhalb der EU zu stärken, um neue Marktzugänge für unsere Unternehmen zu erschliessen. Protektionismus schadet der Schweiz als kleines, exportorientiertes Land nur und schafft Unsicherheiten für die Wirtschaft.

Schweizer Unternehmen sollen weiterhin an Spitzenforschung teilhaben und dadurch ihre Innovationskraft erhalten können. Daher ist es notwendig, sich auf eine Teilnahme an Horizon Europe als Drittstaat vorzubereiten, zugleich aber auch die Forschungszusammenarbeit mit Staaten ausserhalb der EU auszubauen.



Der bilaterale Weg hat sich für die Schweiz bewährt. Der privilegierte Zugang zum EU-Binnenmarkt bringt uns Arbeitsplätze und Wohlstand und ist die beste Absicherung gegen einen EU-Beitritt. Deshalb ist die FDP für mehr Freihandelsabkommen, die bilateralen Verträge, für die Personenfreizügigkeit und gegen die Begrenzungsinitiative.

Die EU ist unser wichtigster Handelspartner. Auf der Grundlage der bilateralen Verträge tauschen wir täglich Waren im Umfang von einer Milliarde Schweizer Franken. Der Zugang zum EU-Binnenmarkt ist zentral, für unsere Unternehmen und für Arbeitsplätze in der Schweiz.

Langfristig stabile Beziehungen mit der EU

Unser oberstes Ziel ist es, den privilegierten Marktzugang für die Zukunft zu sichern, Rechtssicherheit zu schaffen und die unbefriedigende Politik der «Nadelstiche» der EU gegenüber der Schweiz (Stichwort Börsenäquivalenz oder Horizon) zu stoppen.

Freihandelsabkommen im Interesse der Schweiz abschliessen

Freihandelsabkommen mit Drittstaaten werden umso wichtiger, je unsicherer die Beziehungen zur EU sind. So oder so: Mit Volldampf sollte der Kontakt zu interessierten und interessanten Partnerstaaten gesucht werden, laufende Gespräche konkretisiert und angedachte Abkommen abgeschlossen werden. Dabei müssen sensible Produkte der

Schweizer Landwirtschaft vernünftig geschützt werden können, ohne dadurch zentrale Abkommen für die Gesamtwirtschaft zu verhindern.

Kündigungsinitiative bekämpfen

Dazu bekämpfen wir vehement die Begrenzungsinitiative. Denn diese würde zur Kündigung der Personenfreizügigkeit führen, was die Vorlage zu einer eigentlichen Kündigungsinitiative macht. Sie würde den bewährten und für die Schweiz immens wichtigen bilateralen Weg infrage stellen.

Ein Rahmenabkommen zum Nutzen der Schweiz

Wir sind überzeugt, dass wir ein institutionelles Rahmenabkommen brauchen, um unsere Beziehungen mit Europa auf eine langfristig tragfähige und stabile Basis zu stellen. Bundesrat Cassis ist es gelungen, innerhalb eines Jahres einen Entwurf für ein Abkommen auszuhandeln, welcher in weiten Teilen den Interessen der Schweiz entspricht: Es sichert den Zugang zum Binnenmarkt, schafft Rechtssicherheit, garantiert den Fortbestand und die Entwicklung des bilateralen Weges und respek-

tiert gleichzeitig die direktdemokratischen Strukturen der Schweiz.

Wichtig ist jetzt, dass der Bundesrat mit der EU dort Konkretisierungen des Vertragstextes erreicht, wo noch Unsicherheiten bestehen. Dies ist namentlich bei der Unionsbürgerrichtlinie, bei den flankierenden Massnahmen und der Guillotinen-Klausel der Fall. Danach kann der ordentliche politische Prozess zur Unterzeichnung gestartet werden.

Bewährtes weiterführen

Der bilaterale Weg hat sich für die Schweiz bewährt. Die Weiterführung dieses erfolgreichen Weges mittels eines institutionellen Rahmens ist vernünftig. Der Status quo hingegen würde zur schleichenden Erosion des bilateralen Vertragswerkes führen und ist keine vernünftige Option.



Die Digitalisierung verändert Gesellschaft und Wirtschaft grundlegend. Damit die Bevölkerung und der Wirtschaftsstandort von den neuen Entwicklungen profitieren können, brauchen wir liberale Rahmenbedingungen, welche ermöglichen und nicht verhindern.

Digitalisierung und neuartige Technologien führen zu neuen Produkten bzw. Dienstleistungen und verändern Arbeitsprozesse und Geschäftsmodelle. Wir wollen die damit verbundenen neuartigen Arbeitsplätze möglich machen. Es gilt jetzt die Rahmenbedingungen zu schaffen, damit die Schweiz an der Spitze der technologischen Innovation bleibt und wir von den Vorteilen der Digitalisierung profitieren können.

Raum schaffen für neue Entwicklungen

Die Digitalisierung eröffnet neue Möglichkeiten. Sie erzeugt aber auch Unsicherheit. Aus Angst wird in manchen Fällen nach umfangreichen Gesetzen gerufen. Man denke hier nur an den Widerstand gegen 5G. Wir betonen die Chancen und wollen Raum für neuartige Entwicklungen zulassen. So hat sich die FDP im Parlament für neue Chancen eingesetzt, beispielsweise für autonomes Fahren oder für spezielle arbeitsrechtliche Regeln für neuartige Plattformen.

Benötigte Infrastruktur ausbauen

Die Netzinfrastruktur ist die Basis für die Digitalisierung. Wachsende Nutzerzahlen und massiv stei-

gende Datenvolumen bringen die Kommunikationsnetze (Mobilfunk und Festnetz) an ihre Kapazitätsgrenzen. Wollen wir nicht vom Digitalisierungs-Schnellzug fallen, müssen die Netze rasch ausgebaut werden. Insbesondere braucht es den raschen Übergang zur 5G-Mobilfunktechnologie. Diese wird um Welten schneller sein und komplett neue Anwendungen mit sich bringen, wie zum Beispiel das Internet der Dinge.

Bildungssystem anpassen

Unser Bildungssystem muss die Menschen auf sich wandelnde Jobprofile vorbereiten und digitales Wissen sowie die MINT-Fächer fördern. Dies beginnt bereits während der obligatorischen Schule und umfasst auch die Weiterbildungen. Für die FDP ist es wichtig, dass diese Offensive eine Breitenwirkung erzielt, damit zum Beispiel nicht nur die Spitzenforschung, sondern auch die älteren Arbeitnehmer davon profitieren können.

Hindernisse aus dem Weg räumen und Unternehmertum fördern

Ein Schweizer ETH-Spin-off zog aus der Schweiz weg nach Berlin, da es dort die besseren Bedingun-

gen vorfindet! Wir müssen für (Jung-)Unternehmen Hindernisse und Bürokratie aus dem Weg räumen. Das beinhaltet etwa den von der FDP geforderten raschen Ausbau von E-Government oder die ebenfalls von uns eingebrachten Optimierungen für Start-ups bei der Arbeitszeiterfassung. Weiter gehören dazu auch ein verbesserter Zugang zu Kapital oder Steuerregeln, die der besonderen finanziellen Situation von Start-ups Rechnung tragen, wie beispielsweise von Ruedi Noser gefordert.

Teilen Sie uns Ihre Meinung mit!

Die FDP wird in den letzten zwei Wochen mit einem neuen Plakatsujet präsent sein.

Teilen Sie uns mit, welche Variante Ihnen am Besten gefällt. Das Voting läuft bis am 20. September unter:

www.dieschweizwill.ch/voting



Unsere Sozialwerke sind ein wichtiger Teil unseres Erfolgsmodells. Doch sie kommen immer mehr unter Druck. Generationengerecht handeln heisst sicherstellen, dass auch zukünftige Generationen auf ein funktionierendes Drei-Säulen-System bei der Altersvorsorge vertrauen können. Machen wir nachhaltige strukturelle Reformen möglich: Denn nur langfristig schuldenfreie Sozialwerke bieten den Menschen die nötige Sicherheit.

Gelebte Solidarität hält unsere Gesellschaft zusammen. Doch je länger wir eine strukturelle Reform unseres Rentensystems verzögern, desto grösser wird die finanzielle Belastung für Junge und kommende Generationen. Im Gegensatz zur Linken lehnen wir eine Reform auf dem Buckel der Jungen ab. Die Nachhaltigkeit der Renten ist nur gesichert, wenn es gelingt, das System an die sich ändernden gesellschaftlichen Bedingungen anzupassen.

Flexibles Rentenalter statt Altersguillotine

Die Zeit des starren Rentenalters (Altersguillotine) ist vorbei. Die Gesellschaft wandelt sich und möchte flexibler, aber auch länger beruflich aktiv sein. Daher wollen wir Anreize schaffen, die eine Beschäftigung über das Referenzrentenalter hinaus fördern. Die Arbeitgeber müssen den Arbeitnehmenden ermöglichen, länger im Erwerbsleben zu bleiben.

Rentenalter 65/65

Die AHV muss reformiert werden. Die FDP bietet Hand für einen moderaten Anstieg der Einnahmen über die Mehrwertsteuer. Entscheidend ist aber,

dass auch bei den Ausgaben angesetzt wird: Seit der Gründung der AHV leben wir in der Schweiz durchschnittlich 16 Jahre länger, das Rentenalter wurde dieser Entwicklung aber nicht angepasst. Daher muss im Rahmen der AHV-21-Vorlage das Rentenalter für Frauen und Männer auf 65 Jahre angeglichen werden, mit angemessenen Kompensationen für Direktbetroffene in der Übergangsphase. Letztlich ist das Rentenalter entweder an die finanzielle Lage der Altersvorsorge oder an die Lebenserwartung zu koppeln, und eine AHV-Schuldenbremse ist einzuführen.

Entpolitisierung im BVG

Die zweite Säule bietet individuelle Sicherheit und das Kapital gehört den Arbeitnehmenden. Um die zukünftigen Renten sicherzustellen und eine ungerechte Umverteilung von Aktiven zu Rentnern zu vermeiden,

darf sich die Politik nicht mehr in die mathematischen Parameter einmischen. Nur die Entwicklung der Lebenserwartung und der Kapitalrendite dürfen entscheidend sein. Bis dahin muss der BVG-Umwandlungssatz an die demografische Realität angepasst (begleitet von Kompensationen) werden.

Ältere Arbeitnehmer nicht mehr benachteiligen

Heute haben ältere Arbeitnehmer einen Nachteil auf dem Arbeitsmarkt, weil für sie im heutigen System höhere Beiträge ausgerichtet werden müssen. Die FDP fordert deshalb, die Beitragssätze auszugleichen. Das gibt den Niedrigverdienern und Teilzeitbeschäftigten – darunter viele Frauen – die Möglichkeit, ein eigenes Kapital aufzubauen.

Individuelle Altersvorsorge stärken

Eine Mehrheit der Schweizerinnen und Schweizer kann es sich leisten, ein eigenes Alterskapital aufzubauen und so auch im Ruhestand unabhängig zu bleiben. Die FDP will deshalb bei der Altersvorsorge mehr Anreize für selbstständiges Sparen setzen: Der einzahlbare Maximalbetrag für die 3. Säule muss erhöht werden. Es braucht aktivere Kommunikation über die Wichtigkeit der 3. Säule. Es muss möglich gemacht werden, dass fehlende Zahlungen rückwirkend nachgeholt werden können.

«Nur langfristig schuldenfreie Sozialwerke bieten den Menschen die nötige Sicherheit.»



Es liegt in unserer Verantwortung, die natürlichen Lebensgrundlagen für künftigen Generationen zu sichern. Wir wollen eine Umweltpolitik mit freisinniger Signatur. Diese zeichnet sich aus durch das Schaffen von guten Rahmenbedingungen, Fortschritt, Eigenverantwortung und Kostenwahrheit.

Die FDP will eine wirksame, liberale Umwelt- und Klimapolitik. Für uns müssen zielführende Massnahmen gleichzeitig ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltig sein. Nur dann sind sie wirksam, finanzierbar und von den Menschen akzeptiert. Pauschale Verbote hingegen bedeuten Stillstand und gehören nicht in eine freiheitliche Welt. Nutzen wir die Chancen einer fortschrittlichen Umweltpolitik. Denn wir glauben an die Innovationsfähigkeit unserer Unternehmen und Menschen.

Umweltpolitik ist Wirtschaftspolitik

Nur eine starke Wirtschaft generiert Wohlstand und kann wirksame Massnahmen für Umwelt und Klima ermöglichen. Wirtschaftlicher Fortschritt beflügelt Forschung und Innovation, was wiederum Problemlösungen ermöglicht. Eine solche liberale Umweltpolitik ist eine Chance für Gesellschaft und Wirtschaft. Damit sich die besten Lösungen durchsetzen, braucht es Technologieneutralität, funktionierende Märkte und Ideenwettbewerb. Fehlanreize und regulatorische Hindernisse zugunsten eines wirksamen Umwelt- und Klimaschutzes sind konsequent abzubauen.

Eigenverantwortung und Lenkungsmassnahmen

Bei unseren Massnahmen setzen wir primär auf einen Mix aus Eigenverantwortung und Lenkungs-massnahmen. Die Eigenverantwortung des Individuums soll sich entfalten können. Weil aber die Folgen des eigenen Handelns nicht immer ersichtlich sind, braucht es auf dem Verursacherprinzip beruhende Lenkungs-massnahmen, die Kostenwahrheit herstellen. Erst wenn Eigenverantwortung und Lenkungs-massnahmen keine Wirkung erzielen, braucht es weitreichendere Restriktionen.

Natur als zentrale Lebensgrundlage

Um die Natur als unsere zentrale Lebensgrundlage zu erhalten, braucht es einen Mix aus Massnahmen zum Schutz von Boden, Luft und Wasser. Wir wollen mehr Forschung und Innovation in der Lebensmittelproduktion, eine konsequente Umsetzung der Raumplanungspolitik und setzen auch bei der ökologischeren Ausrichtung von Direktzahlungen an. Erst wenn solche Massnahmen nicht greifen, braucht es subsidiäre Restriktionen, wie zum Beispiel ein Verbot von besonders schädlichen Pflanzenschutzmitteln.

Innovation und Flexibilität

Im Gebäudebereich müssen wir Rahmenbedingungen und Anreize setzen, um die Sanierungen bestehender Gebäude zu beschleunigen. Erfolgreiche Lenkungsinstrumente wie die CO₂-Abgabe auf Brennstoffe oder Zielvereinbarungen für die Wirtschaft müssen weitergeführt und ausgebaut werden. Wir wollen die Kreislaufwirtschaft vorantreiben, indem wir staatliche Monopole aufbrechen und mehr Innovation ermöglichen. Die Investitionen in Forschung und Entwicklung zugunsten des Umwelt- und Klimaschutzes müssen praxisnah und in enger Zusammenarbeit mit der Wirtschaft vorangetrieben werden.

Kostenwahrheit in der Mobilität schaffen

Die Mobilität ist Teil unserer individuellen Freiheit, aber gleichzeitig auch Hauptverursacher der Schweizer CO₂-Emissionen. Deshalb wollen wir das Verursacherprinzip besser verankern – auf Schiene, Strasse, aber auch in der Luft. So sollen Flugreisende durch mehr Transparenz einfacher sehen, wie viele CO₂-Emissionen sie verursachen. Eine Flugticketabgabe soll die Kostenwahrheit erhöhen und zudem Innovation und Klimaschutz im Luftverkehr stärken. Wir befürworten auch eine umfassende Lenkungsabgabe auf Treibstoffen in einem Gesamtkonzept mit den bestehenden Abgaben und unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Betroffenheit.



FDP
Die Liberalen

Die Schweiz will weiter.

Machen wir flexible Arbeitsmodelle möglich.

Gemeinsam weiterkommen.

Die Vereinbarung von Familie und Beruf ist eine grosse Herausforderung für unsere Gesellschaft. Nach wie vor müssen sich viele Frauen zwischen Karriere und Kind entscheiden oder arbeiten weniger als gewollt. Auf der anderen Seite fehlen den Unternehmen heute Fachkräfte. Wir wollen, dass die Leute ihr Lebensmodell frei gestalten können und nicht zwischen Beruf und Kindern wählen müssen. Flexible Arbeitsmodelle sind wichtiger denn je.

Die Leute wollen Familie und Beruf vereinbaren können. Dazu braucht es flexible Arbeitsmodelle, die Arbeiten für beide Eltern möglich und attraktiv machen, ohne übermässige Belastung der Staatskasse.

Bedarfsgerechtes Angebot an Kinderbetreuungsstrukturen

Kinderbetreuungsstrukturen sind oft Voraussetzung, damit beide Elternteile arbeiten können. Krippen sowie Mittagstische und Randstundenbetreuung in Schulen sind durch Kantone und Gemeinden so zu fördern, dass sie von administrativen Belastungen und bürokratischen Auflagen befreit werden. Die FDP hat in der Vergangenheit einer Anstossfinanzierung des Bundes für Krippenplätze zugestimmt. Jetzt ist es an der Zeit, dass Kantone und Gemeinden übernehmen. Im Gegenzug schlägt die FDP einen modernen Elternurlaub vor. Von insgesamt 16 Wochen für die Eltern wären acht fix für die Mutter reserviert und weitere acht könnten falls gewünscht flexibel auf beide Eltern verteilt werden.

Voller Steuerabzug für die Betreuungskosten

Steuerprogression und hohe externe Kinderbetreuungskosten machen Arbeiten für Zweitverdiener finanziell unattraktiv. Die FDP fordert seit Jahren, dass Eltern die effektiven Fremdbetreuungskosten abziehen können. So haben sie den grössten Anreiz, arbeiten zu gehen. Damit gibt es mehr Fachkräfte auf dem Arbeitsmarkt, Familien haben mehr Geld, und der Staat erhält Steuererträge. Die FDP will, dass das Parlament den Steuerabzug auf 25'000 Franken pro Jahr und Kind erhöht.

Mehr Spielraum für Homeoffice

Im digitalen Zeitalter ist Homeoffice für viele Standard. Wir wollen, dass Arbeitnehmende bei der Einteilung ihrer Arbeitszeit mehr Spielraum erhalten und so Homeoffice optimal nutzen können. Dies erleichtert auch Eltern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die FDP stimmt deshalb einem entsprechenden Vorstoss von Nationalrat Thierry Burkart zu.

Faire Steuern mit Individualbesteuerung

Für verheiratete Paare lohnt es sich aufgrund der Steuerprogression oft nicht, dass beide arbeiten. Wir wollen ein gerechtes Steuersystem, welches unabhängig vom gewählten Lebensmodell alle gleich behandelt und Leistung belohnt. Daher setzen wir uns seit vielen Jahren ein für die Einführung der Individualbesteuerung. Dies auch im Parlament, wo Christa Markwalder gerade wieder einen entsprechenden Vorstoss eingereicht hat.

Teilen Sie uns Ihre Meinung mit!

Die FDP wird in den letzten zwei Wochen mit einem neuen Plakatsujet präsent sein.

Teilen Sie uns mit, welche Variante Ihnen am Besten gefällt. Das Voting läuft bis am 20. September unter:

www.dieschweizwill.ch/voting



Die Schweiz will weiter

Tag der FDP – grosses Volksfest und starkes Signal für die Wahlen

Über 1100 Freisinnige haben am 31. August in Aarau zusammen den Tag der FDP gefeiert und den Start in die heisse Phase des Wahlkampfes eingeläutet. Wie die von Petra Gössi enthüllten neuen Plakatsujets stand auch der Parteitag insgesamt ganz im Zeichen des Willens. Die hervorragende Stimmung zeigte auf: Der Freisinn ist bereit, am 20. Oktober zu gewinnen und die SP zu überholen.

«Die Schweiz will weiter», das war die klare Botschaft von Petra Gössi: Die FDP will das Erfolgsmodell Schweiz mit Optimismus und Willen in die Zukunft führen. Angstmacherei, wie sie andere Parteien betreiben, führt nie zu Erfolg. Und nur mit Willen kann man etwas bewegen und verändern. Wille steht immer am Anfang – am Anfang des Tuns und am Anfang des Erfolgs.

Wille als Antrieb für die Wahlen

Dieser Wille, die Schweiz zu bewegen, war bei dem freisinnigen «Familientreffen» in Aarau bestens zu spüren. Bei strahlendem Wetter mischten sich Bundesrätin Karin Keller-Sutter und Bundesrat Ignazio Cassis unter die Kandidierenden, Wahlkämpferinnen und Sympathisanten der FDP. Als Highlight präsentierte unsere Präsidentin Petra Gössi die Plakate und Themen der heissen Phase des Wahlkampfes. Nach der ersten Plakatwelle

«Die Schweiz will» sind nun die Themenplakate zu Arbeitsplätzen, Altersvorsorge, Export, Digitalisierung, Arbeitsmodellen und Umwelt in der ganzen Schweiz zu sehen.

Machen wir es möglich!

Die FDP will den Menschen ermöglichen, ihren Willen zu entfalten. Dieser Wille, sich zu engagieren, sich selbst zu übertreffen und erfolgreich zu sein, hat die Schweiz zu dem prosperierenden Land gemacht, das wir heute kennen. Doch dieses Erfolgsmodell steht unter Druck von linker und rechter Seite. Die Schweiz braucht deshalb mehr denn je zukunftsgerichtete und motivierte Kräfte, die keine Angst haben, Herausforderungen anzunehmen. Am Tag der FDP bekräftigten die Freisinnigen ihren Willen, die Schweiz weiterzubringen und die SP zu überholen. Machen wir es am 20. Oktober möglich!







Wir wollen am 20. Oktober gewinnen und die SP überholen. Dafür brauchen wir Sie und Ihren Einsatz. Um dieses Ziel zu erreichen, zählt jede einzelne Stimme. Die Mobilisierung ist entscheidend. Wir geben Ihnen einige Tipps und Ideen, wie Sie die FDP bis zu den Wahlen unterstützen können.

1. Melden Sie sich beim **Team FDP** an und unterstützen Sie uns ganz gezielt nach Ihren Möglichkeiten: <https://www.teamfdp.ch/>
2. Zeigen Sie Ihren Freunden auf Social Media, dass Sie FDP wählen oder für die FDP kandidieren. Nutzen Sie auf Facebook z.B. den **offiziellen Profil-Badge** der FDP!
3. Starten Sie eine **Aktion**. Machen Sie z.B. ein Selfie-Video, in welchem Sie Ihren Freunden erklären, warum Sie FDP wählen. Markieren Sie drei Personen, um sie daran zu erinnern, wählen zu gehen.
4. **Folgen Sie der FDP** auf allen sozialen Kanälen, um immer informiert zu bleiben. Abonnieren Sie auch unseren elektronischen Newsletter!
5. Die FDP wird auf ihrer Website bald einen **Wahlaufruf** publizieren, den Sie personalisie-

ren und mit Ihren Freunden teilen können. Nutzen Sie diese Gelegenheit!

6. Veranstalten Sie eine **Wahlparty** und laden Sie Ihre Freunde ein. Hier können die Profile der Kandidierenden miteinander verglichen und diskutiert werden. Stimmen für die FDP sind

Bitte nicht Panaschieren

Unter Panaschieren versteht man das Aufführen von Kandidierenden anderer Parteien auf der FDP-Liste. Panaschieren von FDP-Listen mit Kandidierenden aus anderen Parteien schwächt unsere Bemühungen, zu mobilisieren und bei den Wahlen zuzulegen, empfindlich. Beim Panaschieren verliert die FDP wichtige Listenstimmen,

natürlich wünschenswert. Am wichtigsten aber ist, dass möglichst viele Leute ihr Wahlrecht wahrnehmen und an die Urne gehen. Laden Sie eine Kandidatin oder einen Kandidaten ein!

7. **Mobilisieren** Sie in den Tagen vor der Wahl Ihr gesamtes Umfeld. Rufen Sie auf, FDP-Listen und die FDP-Ständeratskandidierenden zu wählen. Jede Stimme zählt! Tätigen Sie zehn Telefonanrufe, Mails oder gehen Sie persönlich bei den Menschen vorbei.
8. Schreiben Sie **Leserbriefe**.
9. Bestellen Sie **Flyer und anderes Material** der FDP und verteilen Sie diese bei Anlässen oder legen Sie diese auf: <https://www.fdp.ch/shop/>
10. Bestellen Sie bei uns **Plakate** und hängen Sie diese auf: <https://www.dieschweizwill.ch/material>

die am Schluss entscheidend sein können, ob wir einen Sitz verteidigen oder sogar erobern können. Dies gilt natürlich nicht für Listen, mit welchen wir eine Unterlistenverbindung haben, also zum Beispiel den Listen der Jungfreisinnigen, der Frauen oder thematischen Listen. Schreiben Sie nur Kandidatinnen und Kandidaten von FDP-Listen auf Ihren Wahlzettel und unterstützen Sie so unsere Bemühungen. Herzlichen Dank!

So unterstützen Sie die FDP – Wahlanleitung



Nehmen Sie die Liste der FDP.Die Liberalen und lassen Sie sie unverändert.



Bei einer leeren Liste:
Fügen Sie die Bezeichnung FDP.Die Liberalen oben ein.



Sie dürfen den gleichen Namen maximal zweimal auf eine Liste setzen. Schreiben Sie keine Kandidaten anderer Parteien auf die FDP-Liste.



Stecken Sie nur einen Wahlzettel ins Wahlcouvert.



Unsere Kandidierenden sind Schweizerinnen und Schweizer, die wollen!

Wahlen 20. Oktober 2019

Öffentliches Fachreferat zur Sicherheit

Einladung

Peter Regli
Dipl. Masch.-Ing. ETH, Divisionär a.D.,
ehem. Chef des Schweizer
Nachrichtendienstes,
Delegierter der FDP Schweiz, spricht
zum Thema



**Die aktuelle sicherheitspolitische
Lage der Schweiz**

Donnerstag 3. Oktober 2019 in Bern
Kaserne, Auditorium, Papiermühlestr. 13+15, 3000 Bern 22
(im Navigationssystem eingeben: Kasernenstrasse 27 oder
per ÖV mit Tram Nr. 9 bis Breitenrain, dann 300 m zu Fuss,
via Herzogstrasse -> Papiermühlestrasse bis zur Kaserne.)

Beginn jeweils: 18.45 Uhr Apéro / 19.30 Uhr Referat

Herausgeberin/Redaktion/Inserate:
FDP.Die Liberalen | Postfach | 3001 Bern
T: 031 320 35 35 | F: 031 320 35 00
E: info@fdp.ch | www.fdp.ch

Layout und Druck:
NZZ Media Services AG | T: 071 272 72 06



Gewinnen Sie eine Ballonfahrt!

Gemeinsam weiterkommen.

Unser Ziel ist klar: Wir wollen am 20. Oktober die Wahlen gewinnen und die SP überholen. Die letzten Tage vor der Wahl sind entscheidend. Deshalb sind auch Sie und Ihre Ideen wichtig, um möglichst viele Menschen an die Urne zu bringen. **Die beste Idee für eine Schlussaktion wird von der FDP Schweiz mit einer Heissluftballonfahrt für zwei Personen belohnt.** Auch wird die FDP Schweiz versuchen, möglichst viele Ideen mit Ihnen umzusetzen. Senden Sie uns deshalb Ihre Idee für mögliche, umsetzbare, Aktionen von Ihnen, Ihrer Orts- und Kantonalpartei, oder auch der FDP Schweiz bis am 27. September.

Meine Idee:

Per Post:

FDP.Die Liberalen Generalsekretariat
c/o Schlussaktion
Neuengasse 20
3001 Bern

Per Mail:

frei@fdp.ch
Betreff: Schlussaktion